

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dabnbofasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Ludwig, Prinzen von Orleans, Herzog von Nemours, die Hoftrauer von Freitag, den 3. Juli 1896, angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten sechs Tage, vom 3. bis einschließlich 8ten Juli, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 9. bis einschließlich 14. Juli, die mindere Trauer.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestandes Christian Hevin de Navarre als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Triest, geheimen Rathe Edmund Anton Beck, anlässlich der erbetenen Versehung in den bleibenden Ruhestand das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes Dr. Eduard Ritter von Rindinger zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. in Anerkennung besonders verdienstlicher Leistungen zur Förderung militärischer Zwecke dem Generaldirector der Actien-Gesellschaft „Dynamit Nobel“ in Preßburg Adolf Philipp den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tüchtigkeit und dem Director und technischen Leiter der Pulver- und Dynamitfabrik in Preßburg Alfred Sierich das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem Regierungsrathe und Vorstände der k. und k. Privat- und Familienfonds-Casse Felix Ritsch anlässlich der von ihm erbetenen Versehung in den dauernden Ruhe-

stand in Anerkennung seiner treuen und langjährigen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. bei der k. und k. Privat- und Familienfonds-Casse den Cassier derselben, kaiserlichen Rath Heinrich Winter, zum Vorstände und den Liquidatur-Adjuncten Adolf Freiherrn v. Vilienu zum Cassier allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines ordentlichen Professors bekleideten außerordentlichen Professor der Botanik an der Hochschule für Bodencultur Karl Wilhelm zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem Privatdocenten für deutsche Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag Dr. Adolf Hauffen den Titel und Charakter eines außerordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni d. J. den Bögling der k. k. Theresianischen Akademie Ferdinand Freiherrn Maillot de la Treille zum k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen
das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:
dem Rittmeister-Rechnungsführer Leo Zeller,
des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 9 in Zara;
das goldene Verdienstkreuz:
dem pensionierten Gendarmerie-Wachtmeister Josef Bernsteiner und
das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:
dem Wachtmeister Friedrich Praprotnik, des
Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 12 in Laibach.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. dem fürsterzbischöflichen Consistorialrathe, Erzpriester und

Pfarrer in Branel Franz Jelinek das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Elektrotechniker bei der Normal-Messungs-Commission Dr. Johann Sahlka zum Ober-Commissär bei dieser Commission ernannt.

Den 30. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück und am 1. Juli 1896, wird das XXXVIII. und XXXIX. Stück des Reichsgefehlblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXXVII. Stück enthält unter

Nr. 97 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 24. Juni 1896, betreffend die Ermächtigung der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Spalato zur Vornahme von Analysen italienischer Weine;

Nr. 98 die Verordnung des Justizministeriums vom 26. Juni 1896, betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinde Krips zu dem Bezirksgerichte in Weiser in Böhmen;

Nr. 99 die Verordnung des Justizministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Obersten Rechnungshofe vom 27. Juni 1896, womit einige Bestimmungen der Instruction für das Grazer Civilgerichts-Depositentamt abgeändert, bezw. ergänzt werden.

Das XXXVIII. Stück enthält unter

Nr. 100 das kaiserliche Patent vom 29. Juni 1896, betreffend die Einberufung des Landtages des Herzogthums Krain.

Das XXXIX. Stück enthält unter

Nr. 101 das Geheß vom 12. Mai 1896, womit ergänzende, beziehungsweise abändernde Bestimmungen bezüglich des Verfahrens bei Geltendmachung der Rechtsmittel gegen Entscheidungen und Verfügungen der politischen Behörden getroffen werden.

Den 1. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der italienischen und slovenischen, das XXXIII. Stück der kroatischen, das XXXIV. Stück der polnischen, ruthenischen, slovenischen und kroatischen und das XXXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Prager Conferenz.

(Orig.-Corr.)

Wien, 1. Juli.

Die Deutschliberalen Böhmens haben das starke Bedürfnis empfunden, die Lage der Partei in ernste Erwägung zu ziehen und über das, was in naher Zukunft geschehen soll, sich klar zu werden. Das kann nicht wundernehmen. Die Situation der liberalen Partei ist keine erfreuliche, und das Unerfreulichste vielleicht ist das, dass sie auch in Böhmen sich kritisch

einen Sommeraufenthalt auf dem Lande zu verschaffen. Hierbei wechseln die verschiedenen Classen der Arnberger Schule ab und bringen unter Aufsicht eines Lehrers drei Wochen im Taunus zu, wobei den jungen Stadtbewohnern das Auge für die Schönheiten der Natur geöffnet und erhebende Eindrücke für Sinn und Herz gewonnen werden.

Ein gewisser Procentsatz der in die Anstalt aufgenommenen Böglinge sind bei ihrem Eintritt mit sprachlichen Fehlern behaftet. Insofern es sich nicht um organische Gebrechen, sondern um ungehörige Angewohnungen oder um Schwachzustände handelt, wird die Heilung dieser Kinder von dem Oberlehrer in besonderen Stunden durch geeignete Sprechübungen angestrebt, und zwar mit bestem Erfolge.

Schließlich will ich noch bemerken, dass die Böglinge mit voller Aufmerksamkeit dem Unterricht folgten und, da die Anforderungen ihre Kräfte nicht übersteigen, mit sichtlichem Lust an die Bewältigung ihrer Aufgaben gehen und, durch die Freude des Gelingens ermutigt, recht nennenswerte Resultate erzielen.

Als ich die Anstalt verließ, sagte ich mir: Hier hat man in der That ein Werk praktischer Menschenliebe in Ausführung genommen, und Hunderten, die bis jetzt in träger Versumpfung ihre Tage verbrachten, eröffnet sich die Aussicht, zur Freude ihrer Eltern und sich selber zur Genugthuung — wenn auch in beschränktem Maße — ihre Pflichten gegen die Gesellschaft zu erfüllen und sich hiedurch einen Antheil an den Rechten ihrer Gattung zu erringen.

Feuilleton.

Ein erzieherisches Problem und seine Lösung.

Von Wilhelm Müller.

II.

Ganz anders in Frankfurt, wo man denselben Gedanken, aber in verschiedener Form, zur praktischen Verwirklichung brachte. Hier schuf man eine besondere Anstalt, in der alle Kinder dieser Art unterrichtet werden und deren Resultate für die betreffenden Eltern wie für Menschenfreunde gleich erfreulich sind. Bei einem zweitägigen Besuche wohnte ich der Unterweisung der Schüler bei und gewann den Eindruck, dass hier in geräuschloser Stille ein wichtiges Problem der Lösung nahe gebracht und der erzieherischen Welt ein beherzigenswerter Fingerzeig gegeben wird.

Die Auswahl der in diese Schule zu bringenden Kinder geschieht unter ähnlichen Gesichtspunkten wie in Hamburg. Auch in Frankfurt hatte man anfänglich mit dem Widerstand einzelner Eltern zu kämpfen; allein jetzt, nach fünfjähriger erfolgreicher Wirksamkeit, hat sich die Sachlage vollkommen geändert, und es kommt mehrfach vor, dass Eltern um die Aufnahme körperlich wie geistig schwacher Kinder nachsuchen.

Da die Schüler aus allen Theilen der Stadt kommen, wurde ein central gelegenes Gebäude, nahe der Arnberger Schule, für die Anstalt gewählt. Dieselbe besteht gegenwärtig aus sechs Classen, deren keine mehr als

fünf Schüler zählen darf, und die von sechs Lehrern unterwiesen werden. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr und währt bis 12 Uhr. Als erste Bedingung des Erfolges erscheint die Nothwendigkeit, das körperliche Wohlbefinden der Böglinge in jeder Weise zu fördern. So dauert denn jede Lektion nur 50 Minuten, dann geht der Lehrer mit seiner Classe in den geräumigen Hof, in welchem die Kinder frische Luft schöpfen und sich beim Spiel erholen. Dieselben nehmen außerdem täglich im Sommer im Hof und im Winter in einem entsprechenden Raume unter verständiger Leitung zweckmäßige Freiübungen vor. Auch der Handfertigkeitsunterricht wird der erzieherischen Beeinflussung dienlich gemacht und erweist sich besonders da als wirksames Mittel, wo körperliche wie geistige Einseitigkeiten einen Ausgleich der Kräfte erfordern.

Die Classenziele sind wesentlich beschränkt, die Rede bewegt sich, besonders in den ersten Schuljahren, in den einfachsten Formen, die Methode ist dem Verständnis der Kinder angepasst und auf allen Gebieten des Unterrichtes auf Anschauung begründet. So hörte ich, wie der Lehrer in der Religionsstunde eine biblische Erzählung mit vielem Geschick erklärte, indem er an eine mit den Schülern erlebte Episode aus der Sommerfrische anknüpfte. Für den Unterricht in der Heimatkunde hatte der betreffende Lehrer selber Karten entworfen, die in außerordentlich sinnreicher Art gewisse geographische Elementar begriffe dem Fassungsvermögen der Classe nahe brachten.

In Frankfurt beschaffen Menschenfreunde einen Fond, der dazu dient, den Kindern unbemittelter Eltern

gestaltet hat. Denn Böhmen konnte bis in die kürzeste Zeit als Hauptstoc und stärkstes Bollwerk der Linken gelten, es war eine Art erweiterte innere Stadt von Wien. Aber schon die Landtags-Neuwahlen vom November 1895 haben gelehrt, daß der politische Körper des deutschböhmisches Volkes, den man für völlig immun gegen die trüben Strömungen der Gegenwart gehalten hatte, seine Widerstandskraft zum Theile eingebüßt hat, und manches seitherige Ereignis hat den deutschliberalen Parteimännern die Nothwendigkeit nahe gelegt, mit vollem Ernste und rasch zugreifender Energie der sich vorbereitenden Entwicklung näher zu treten.

Das ist im Grunde genommen der Sachverhalt, von dem aus in erster Linie die Prager Conferenz vom 28. Juni ins Auge gefaßt werden muß. Von diesem Gesichtspunkte aus wird man am leichtesten zu einer gerechten Würdigung ihres Verlaufes und ihres Ergebnisses gelangen. Man wird es ohne weiters billigen, wenn der Parteitag mit starkem Nachdrucke die Nothwendigkeit eines steten und intimen Contactes zwischen Abgeordneten und Wählern betont hat. Denn in der That, die Unterlassungssünden, die in dieser Richtung begangen worden, sind in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen, und sie haben sich empfindlich genug gerächt. Es kann nicht geleugnet werden: Die liberale Partei — und nicht sie allein, sondern manche andere gemäßigtere Partei — hat im blinden Vertrauen auf die Kraft ihrer Grundsätze Jahre und Jahre hindurch das Terrain den Radicalen und Radicalsten überlassen, und dieser Umstand vor allen andern hat zur theilweisen Untergrabung ihrer Position selbst in der einst so anhänglichen deutschböhmisches Bevölkerung geführt. Was immer man sagen möge: Die Wache, die Technik des öffentlichen und Parteilebens ist ein sehr einflussreicher Factor, und wenn diese Erkenntnis von der Prager Conferenz so stark betont und hieraus die entsprechende Lehre gezogen wurde, so muß dies als ein wertvolles Ergebnis bezeichnet werden.

Allein viel weniger sicher scheint es zu sein, ob die Prager Conferenz gut und klug gehandelt hat, indem sie in den Proceß, der ja doch nur zwischen ihr und ihren radicalen Gegnern geführt wird, einen unbetheiligten Dritten, nämlich die Regierung, einbezog. Was konnte die Prager Conferenz gegen die Regierung vorbringen, obwohl sie deren Verhalten förmlich unter die Lupe nahm? Sie soll dem deutschen Elemente nicht die ihm gebührende Stellung einräumen. Und womit wurde diese ernste Anklage begründet? Wir haben die Berichte über den Parteitag sorgfältig durchforscht, und wir haben kein anderes Anklagematerial entdeckt, als — das Teplitzer Sokolfest. Da möchten wir nun in aller Bescheidenheit an die unumstößliche Thatsache erinnern, daß das Vorgehen der Regierung in dieser Affaire von niemand anderem als von der deutschliberalen Presse durchaus gebilligt wurde, und ganz speciell von jenen Blättern, die der Prager Parteileitung nahe stehen. Nein, es ist nicht richtig, daß Graf Badeni mit einer «akademischen Verbeugung vor der deutschen Cultur» seine Pflicht gegenüber dem deutschen Elemente erschöpft zu haben vermeint. Wohl aber ist es richtig, daß er es für möglich hält, dem deutschen Culturelemente volle Würdigung angedeihen zu lassen, ohne den gleichberechtigten Ansprüchen der anderen Nationalitäten Abbruch zu thun, und daß er

fest entschlossen ist, in diesem Sinne die traditionelle Stellung des deutschen Elementes auch in Zukunft entschieden zu wahren. Die Prager Conferenz ist aber wieder in den alten, verhängnisvollen Fehler verfallen, Wirkung und Einfluß der Verwaltung auf die nationalen Kräfteverhältnisse weit zu überschätzen. Was das Product innerer dynamischer Vorgänge ist, dafür sollen ganz fernstehende Personen zur Verantwortung gezogen werden, und eine Regierung soll dafür gehalten, daß die nationale Widerstandskraft der Deutschen zeitweilig durch innere Parteiungen und Zerwürfnisse beeinträchtigt ist.

Das ist weder gerecht noch klug. Es ist nicht klug, weil die Conferenz damit die Wirkung ihrer Enunciation auf die Deutschen außerhalb Böhmens gemindert hat. Ihre Manifestation ist zu sehr durchsetzt von dem Geiste der nationalen Gegnerschaft in Böhmen, sie trägt zu sehr die locale Farbe, als daß sie außerhalb des Landes volles und bereitwilliges Verständnis finden könnte. Die Wirkung wäre eine vollere, wenn die Kundgebung sich nicht auf den engen Boden böhmischer Verhältnisse gestellt hätte. Hieraus mag es sich auch erklären, daß auf der Conferenz das Beispiel der jungtschechischen Opposition à outrance als vorbildlich hingestellt wurde. Will man wirklich der Meinung Vorschub leisten, als ob das Land Böhmen nicht zur Ruhe kommen dürfe, als ob selbst die zarteste Mäßigung der Opposition des einen Volkstammes sofort die radicalste Opposition des anderen nach sich ziehen müßte?

Man hat in Prag die Gefahr einer Isolierung anscheinend nicht hinlänglich gewürdigt. Wir können nicht glauben, daß die Theilnehmer der Conferenz im Ernste die Absicht verfolgten, die für die deutsche und liberale Sache so wertvolle und Jahrzehnte hindurch wohlerprobte Bundesgenossenschaft der conservativeren Elemente von sich zu weisen; wir können nicht annehmen, daß man das verderbliche Programm der radicalen Gegner: «Je kleiner die Partei, desto stärker», zu adoptieren beabsichtigte; wir können nicht voraussetzen, daß die Conferenz in der Abwendung von den Pflichten und Vortheilen einer Staatspartei das Heil und die gesicherte Zukunft des deutsch-fortschrittlichen Gedankens erblicken wollte. Vielleicht war das Temperament des Ausdrucks stärker, als es in den Intentionen der Sprecher lag. Was uns in dieser Annahme bestärkt, ist der gewichtige Umstand, daß gerade jene Schritte der Vereinigten deutschen Linken, wodurch sie in der jüngsten Zeit ihrer Pflicht als Staatspartei Genüge geleistet hat, nämlich ihr Votum für die Wahlreform und Steuerreform, in Prag keine Anfechtung erfahren, sondern verständnisvolle Anerkennung gefunden haben. Darum ist denn auch ein abschließendes Urtheil über den Prager Parteitag heute noch verfrüht, und es mag geboten sein, das Programm abzuwarten, mit welchem die neue «deutsche Fortschritts-Partei» seinerzeit hervortreten wird. In ihrem Interesse, im Interesse der deutschen und freisinnigen Sache wird es gelegen sein, wenn sie die Mißverständnisse zerstreut, denen das Manifest am 28. Juni Raum geben konnte, und wenn sie sich nicht dem Irrthume hingibt, als ob sie durch Preisgebung ihrer selbst und ihrer besten Ueberlieferungen des radicalen Gegners Herr werden könnte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juli.

Der niederösterreichische Landtag trat gestern zu einer außerordentlichen Session zusammen, welche der Verathung der Landtags-Wahlreform, beziehungsweise einer Abänderung der Landesordnung gewidmet ist. Nach den einleitenden Begrüßungsworten hielt der Herr Landmarschall Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig einen von patriotischem Empfinden getragenen Nachruf. Außer den bereits erwähnten Regierungs-Vorlagen, die dem Landesordnungs-Ausschusse zugewiesen wurden, wurde dem Landtage ein Bericht des Landes-Ausschusses übermittelt, welcher den Verkauf des «Lazansky-Hauses» auf dem Stephansplatz betrifft und an den Gemeinde- und Verfassungs-Ausschuss geleitet wurde. Der Dringlichkeits-Antrag des Abg. Steiner, betreffend den Erlass einer Jagdgesetz-Novelle, wurde zum Beschlusse erhoben, nachdem auch der Herr Statthalter Graf Kielmannsegg sich für die Annahme desselben ausgesprochen hatte. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Im deutschen Reichstage wurde gestern der Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 10. November ohne Debatte einstimmig angenommen. — In Halle a. d. S. wurde bei der gestrigen Reichstags-ersatzwahl der Socialdemokrat Kunnert im ersten Wahlgange gewählt.

In der italienischen Kammer entwickelte gestern Dep. Luzzatto eine Tagesordnung im Sinne der Opposition gegen die Regierung und wies darauf hin, daß man die Freundschaft Frankreichs nur um den Preis einer Verzichtleistung auf alle colonieellen und maritimen Interessen Italiens erreichen könne. Das Volk werde aber niemals eine solche Application gutheißen. Dep. Georgini entwickelte folgende Tagesordnung: Die Kammer, welche mit Eifer suchte an dem Gleichgewichte im Mitteländischen Meere festhalte, geht zur Tagesordnung über. Er bemerkt, daß zahlreiche Vorfälle in den letzten Jahren und auch in der jüngsten Zeit den Beweis lieferten, daß Frankreich die Absicht auf Tripolis habe, von dem es bereits im Begriffe stehe, einen Theil des Hinterlandes zu besetzen. Er betont die außerordentliche Bedeutung, welche eine Occupation von Tripolis für eine andere Macht wie Italien haben würde. Die Gefühle des Landes würden sich heftiger gegen ein solches Ereignis als gegen die Besetzung von Tunis erheben. Davon werden auch die mit Italien verbündeten Mächte überzeugt sein, indem sie erkennen, daß man italienischerseits über das Gleichgewicht im Mitteländischen Meere sich niemals in Verhandlungen einlassen könne und einlassen werde.

In Belgien finden am 5. d. M. die Wahlen zur Erneuerung der einen Hälfte der Kammer statt. Die Kammer zählt 152 Sitze, von denen alle zwei Jahre die Hälfte neu zu besetzen ist. In diesem Jahre haben die Provinzen Brabant, Antwerpen, Namur, Luxemburg und West-Flandern zu wählen; es sind im ganzen 22 Wahlkreise mit 77 Mandaten. Das Parteiverhältnis in der Kammer war bisher folgendes: 104 Conservative, 33 Socialisten und 15 Liberale. Von den 77 Abgeordneten, die austreten mußten, gehören 66 der conservativen Partei an, zehn sind liberal oder radical und nur einer socialistisch. Vor zwei Jahren wurden in Brüssel rund 190.000

Pique-Afs.

Der Wirklichkeit nach erzählt von Hermann Hirschfeld.

(5. Fortsetzung.)

Leopold trachtete Reckheit zu heucheln. «Das ist seltsam!» meinte er und versuchte, dem Auge seines Feindes zu begegnen. «Aber sollten Sie sich nicht getäuscht und das Blatt bereits gestern abends oder noch früher verloren haben?» «Ich wiederhole: ich bin meiner Sache gewiß,» fiel Hugo ein, «und ebenso, daß es nur ein erbärmlicher Dieb gewesen, der sich in den Besitz dieses an und für sich so völlig wertlosen, für ihn aber vielleicht sehr schwerwiegenden Stückes Papier gesetzt hat!» «Wer aber sollte?» — noch immer spielte Leopold den Gleichgültigen — «Ihr Fris ist ja im Vorzimmer und er selber ist's doch nicht etwa —» «Wollte Gott, alle wären so treu, wie der schlichte Bursche,» unterbrach Hugos anschwellende Stimme den Sprecher. «Aber Friedrich entfernte sich wie allmorgentlich und diese Frist benutzte ein feiger Schurke, um sich einzuschleichen und den vermeintlichen, schützenden Talisman an sich zu nehmen.» «Aber verzeihen, Herr Lieutenant» — jetzt mußte es sich entscheiden — «ich verstehe nicht, was ich in dieser Angelegenheit — soll ich den Dieb mit recherchieren helfen?» «Ist nicht nöthig, er hat sich bereits selber gestellt — der Dieb sind Sie!» «Herr Lieutenant!» «Christofer, feiger Bube!» donnerte der junge

Officier dem anderen zu. «Wem gehört dies Tuch mit den verrätherischen Buchstaben, das wahrscheinlich in der Faust derselben Tasche entglitt, in die sein Bestizzer den Raub zu bergen gedachte?»

Leopolds hageres Gesicht überzog Todtenblässe; seine Knie schlotterten; dennoch versuchte er einen Ausweg.

«Aberdings, mein Tuch, das ich seit gestern abends vermisste,» stammelte er, «und das vielleicht absichtlich —»

Das Wort stockte ihm im Munde wie unter einem Faustschlag.

Mit einer heftigen Geberde hatte Hugo dem feigen Sprecher Schweigen geboten.

«Genug, Leopold Krefner!» unterbrach er ihn. «Ich verzichte auf dienstliche Melbung des Geschehenen, denn es gibt Wichtigeres zu überdenken. Als Privatmann aber frage ich Sie: wollen Sie mir die Karte zurückgeben?»

«Und selbst wenn ich sie hätte — nein! Haben Sie mir die Braut weggeschmippt, weshalb sollte ich nicht ebenfalls meinen Vortheil zu wahren versuchen? Und am Ende, was liegt Ihnen an dem Blatt?» fuhr er in fast vertraulichem Tone fort. «Ihre erprobte Tapferkeit, Ihr Charakter, der jeden übernatürlichen Einfluß von sich weist, bedürfen keines Schutzes. Ich aber — ja, ich bekenne es, ich fürchte mich!»

«So haben Sie doppelten Grund, mir das Geräubte zu erstatten,» fiel Hugo ernst ein. «Ich wiederhole es: man band Ihnen mit dem Ursprung der Karte ein Märchen auf. Im Gegentheil, Unheil und Tod soll nach abergläubischer Deutung ihr Besitz bringen!»

Ein höhnisches Lächeln verzog Leopolds Mund. «Ausflüchte!» kam es fast unbewußt über seine Lippen.

Das Antlitz des jungen Officiers flammte auf. «Der Dieb bezichtigt den ehrlichen Mann der Lüge!» rief er mit donnernder Stimme. «Wohl, Bube,» fuhr er fort, «so mag das Schicksal walten, das mir jenes unselige Blatt in die Hand spielte und wieder entriß. Behalte deinen Raub! Nach dem Kriege, kommen wir lebend davon, ein Weiteres, und bis dahin dies als Pfand, elender Geselle, unvert des Ehrenkleides deines königlichen Herrn!»

In heftigster Wallung hatte Hugo einen der auf dem Tische liegenden Handschuhe ergriffen und mit demselben den Eindringling ins Gesicht geschlagen. Dann, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, wies er den vor innerem Grimm fast Unkenntlichen mit einer Handbewegung von seiner Schwelle.

Einen Augenblick schien es, als ob der tödlich Getränkte sich auf seinen Beleidiger stürzen wolle, der mit verächtlichen Lächeln stand und nicht einmal einen Finger rührte, um einen etwaigen Angriff abzuwehren. Hugo kannte genugsam seinen Mann. Die Feigheit Leopolds überwog die ihm zugefügte Schmach. Ein unverständliches Wort bittersten Hasses kam von den dünnen, farblosen Lippen des Entehrten, und er verließ das Zimmer seines Vorgesetzten. Draußen hinter der Thür aber, auf dem Gange, ballte er in ohnmächtigen Grimm die Faust.

«Rache, Rache, und koste es mein Leben!» drängte es sich aus seinem Innern zu halblauter Aeußerung; er schreckte vor dem eigenen Ton zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Stimmen abgegeben, einschließlich der Pluralstimmen; darunter waren 92.000 conservative, 60.000 liberale und 38.000 socialistische. Bei den Stichwahlen wuchsen die conservativen Stimmen auf rund 107.000, die der vereinigten Liberalen und Socialisten auf 96.000. In der ganzen Provinz Brabant, zu der die Hauptstadt gehört, wurden 160.300 conservative, 105.000 liberale und 45.500 socialistische Stimmen abgegeben; es standen somit den conservativen Siegern mit ihren 160.000 Stimmen zusammen 150.500 gegnerische Stimmen gegenüber.

Das englische Unterhaus hat mit 155 gegen 5 Stimmen in zweiter Lesung die Vorlage in Betreff der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern angenommen. — Der erste Lord der Admiralität, Göschen, erklärte, dass die auf dem Continente in Blättern verbreiteten Nachrichten von dem angeblich ungebührlichen Betragen der englischen Matrosen anlässlich ihres Besuches in Rom durchaus unwahr und unzutreffend seien.

Nach einer der „B. C.“ aus Belgrad zu gehenden Meldung wurde während des dortigen Aufenthaltes des Fürsten Nikolas von Montenegro zwischen dem serbischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Herrn Kovacic, und dem montenegrinischen Minister des Aeußern, Herrn Bukovic, der Grundsatz vereinbart, dass die Regierungen der beiden Staaten in allen Fragen, welche die Förderung der nationalen, kirchlichen und Culturinteressen der Serben in Macedonien betreffen, Hand in Hand gehen sollen. Damit gelange nunmehr ein Princip zur Durchführung, welches zwischen den Herren Kovacic und Bukovic bereits zur Zeit, wo sie als diplomatische Vertreter Serbiens, beziehungsweise Montenegros, in Constantinopel fungierten, eingehend erörtert worden sei. Selbstverständlich werde die Form, in welcher diese solidarischen Bestrebungen geltend gemacht werden sollen, dem freundschaftlichen Charakter der zwischen den beiden Ländern einerseits und der Pforte andererseits bestehenden Beziehungen entsprechen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der neue französische diplomatische Agent, Herr de Petiteville, sich geäußert, dass es seine wichtigste Aufgabe sei, in vollem Einvernehmen mit seinem russischen Collegen der bulgarischen Regierung mit Bezug auf die macedonische Agitation die Aufrechterhaltung der vollsten Ruhe und Ordnung mit allem Nachdruck zu empfehlen. Herr Petiteville wies hierbei darauf hin, dass auch Oesterreich-Ungarn sich in diesem Punkte von dem gleichen Grundsatz leiten lasse.

Wie man aus Constantinopel berichtet, sind in Scheitmesline, dem Ausgangspunkte der vorjährigen Operationen der türkischen Truppen gegen die Aufständischen im Hauran, bereits 18 Bataillone versammelt und der Beginn der Operationen unmittelbar bevorstehend. Die Nachricht vom Entzuge der von Drusen umzingelten Garnison von Surtweida ist verfrüht.

Der neuernannte General-Gouverneur von Kreta, Georgi Pascha Berowitsch, ist am 30. Juni nachmittags in Ranea eingetroffen. Das Journal Aftly meldet vom 30. Juni: General-Gouverneur Georgi Pascha Berowitsch werde am 1. d. die kretensische National-Versammlung in feierlicher Weise eröffnen. Die von demselben zu verlesende Botschaft appelliere an den Beistand der Vertreter des kretensischen Volkes zur Pacificierung der Insel und versichere die Kretenser der wohlwollenden Bestimmungen des Sultans gegenüber Kreta und dessen lebhaften Wünsches, die seinen Suzeränitätsrechten nicht zuwiderlaufenden Wünsche der Kretenser ins Auge zu fassen. Von 70 Deputierten sind gegenwärtig 43 christliche und muslimanische Deputierte in Ranea anwesend.

Der Fehlbetrag im Budget der Vereinigten Staaten für das am 30. Juni endende Rechnungsjahr wird auf 25,500.000 Dollars geschätzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Errichtung einer großartigen Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen) aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ist nunmehr gesichert. Se. Majestät hat gestattet, dass für den Fall, als durch Corporationen oder Private eine Summe von angemessener Höhe zu diesem Zwecke aufgebracht würde, hiezu auch aus dem Wiener Stadterweiterungsfond ein Beitrag von 250.000 fl. geleistet werde. Um die Voraussetzung zu erfüllen, haben die erste niederösterreichische Sparcasse 250.000 fl., die niederösterreichische Handelskammer 20.000 fl. und der niederösterreichische Gewerbeverein 10.000 fl. für den genannten Stiftungszweck gewidmet. Nachdem nun die Erklärung des Ministeriums des Innern vorliegt, dass hiedurch die Bedingung für die Beteiligung des Stadterweiterungsfonds erfüllt sei, so hat kürzlich die Constatierung des Vereines stattgefunden, welcher zur Organisation und Verwaltung der Stiftung berufen ist. Für die Zwecke des Vereines werden die Gründe des städtischen Reservegartens bei der Tegetthoffbrücke erworben.

— (Distanzmarfch Wien-Berlin.) Die Wiener Distanzfußgänger Anton Hackl und Tanzmeister Fichtinger langten am 1. d. abends nach 143 Stunden 47 Minuten, beziehungsweise 143 Stunden 54 Minuten in Berlin an. Der vorjährige Record von 169 Stunden ist somit um 26 Stunden geschlagen, drei haben den Marfch unterwegs aufgegeben.

— (Beitheiligung Oesterreichs an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.) Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, ist die k. k. Regierung darüber schlüssig geworden, die an sie ergangene Einladung der französischen Regierung zur officiellen Beitheiligung Oesterreichs an der in Paris im Jahre 1900 stattfindenden Weltausstellung anzunehmen. Hievon wurde seitens des Herrn Handelsministers dem Herrn Minister des Aeußern die amtliche Mittheilung mit dem Ersuchen gemacht, diesen Beschluss der k. k. Regierung zur Kenntnis der französischen Regierung bringen zu wollen.

— (Ein Giftmischer.) In Wien wurde der Holz- und Kohlenhändler Johann Schmallegger auf der Wieden verhaftet, nachdem der Verdacht gegen ihn vorliegt, dass er seine Gattin mit Arsenik vergiftet hat. Außer ihm wurde auch die Magd Katharina Wille, mit deren Einverständnis er die That vollbracht zu haben scheint, und der Hausknecht Johann Almer, der von dem Verbrechen gewusst haben dürfte, verhaftet.

— (Ausstellung.) Mit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt am Main, welche vom 20. bis 27. September tagen soll, wird eine Ausstellung von naturwissenschaftlichen und ärztlichen Apparaten, Präparaten, Modellen zc. verbunden sein. Für die zur Ausstellung vom Auslande einlangenden und nach Beendigung derselben wieder dahin zurückgebrachten zollpflichtigen Gegenstände wird die Befreiung vom Eingangszolle zugestanden.

— (Fatales von der Berliner Ausstellung.) Wie aus Berlin telegraphiert wird, ist das Theater „Alt-Berlin“ in der dortigen Gewerbe-Ausstellung erwartetermaßen verfrüht. Der Betrieb des Theaters, einschließlich der Amortisation, erforderte täglich rund zweitausend Mark, denen eine Durchschnittseinnahme von rund dreihundert Mark gegenüber stand.

— (Ein Admiral auf dem Bicycle.) Aus Neapel wird berichtet: Admiral Seymour hat mit den Officieren seines Geschwaders am Samstag einen Ausflug von hier nach Pozzuoli auf dem Bicycle gemacht. Auf der Rückfahrt wurden die Herren von mehreren italienischen Bicyclisten bis hieher begleitet.

— (Si-Hung-Tschang.) Der chinesische Vize-König Si-Hung-Tschang dürfte in der letzten Woche des Juli in England ankommen, wo er durch drei Wochen zu verweilen gedenkt. Er wird Ihrer Majestät der Königin Victoria im Schlosse Osborne auf der Insel Wight vorgestellt werden und unter anderen auch die Schiffswerften von Portsmouth besichtigen. Die „Daily News“ melden, Si-Hung-Tschang, der kurze Zeit hindurch der Gast des Lord Salisbury sein werde, habe die Einladung Armstrongs zur Besichtigung der Elswick-Works angenommen und werde auch das Unterhaus, die Arsenale, die Docks und die Gefängnisse besichtigen.

— (Ein lachender Fiscus.) Aus Paris wird berichtet: Das Radfahren hat wohl in keinem Lande einen größeren Aufschwung als in Frankreich genommen. Besonders ist der Fiscus über diese Thatsache erfreut, da sie ihm eine kleine Genugthuung für die zahllosen Enttäuschungen bereitet, denen er sich sonst hier ausgesetzt sieht. Obgleich er nämlich auch in dieser Hinsicht das bekannte optimistische Bergvergößerungsglas bei Berechnung der Voranschläge zuhülfe genommen und die Velocipedsteuer-Ergebnisse für 1896 auf 2,800.000 Francs gegen 2,400.000 Francs des Vorjahres berechnet hatte, ist ihm seitens der Steuerbeamten die Kunde zugegangen, dass die Voranschläge mindestens um 420.000 Francs überschritten werden würden. Die Zahl der Zweiräder, für die eine Steuer von 10 Francs pro Stück zu entrichten ist, betrug nämlich schon in den ersten Monaten des laufenden Jahres nahe an 320.000 und wird sich bis Ende desselben, selbst bei bedeutend verringerter Zunahme, als der bisher festgestellten, noch um 3000 bis 4000 vermehren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der siebzehnten Sitzung des krainischen Landtages, welche am 6. Juli 1896 um 10 Uhr vormittags stattfindet, lautet: 1.) Lesung des Protokolls der sechzehnten Landtags-Sitzung vom 11. Februar 1896. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidenten. 3.) Bericht des Landesauschusses über das zwischen dem krainischen Landesauschusse und der k. k. Landescommission für agrarische Operationen, betreffend die Bestellung des geometrischen Personales für agrarische Operationen, abzuschließende Uebereinkommen. 4.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Bischoflack in zwei selbständige Gemeinden. 5.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die provisorische Weiterführung der Landesumlagen im Jahre 1897. 6.) Wahl eines Mitgliedes für den Finanzausschuss. 7.) Mündlicher

Bericht des Rechenschaftsberichts-Auschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar: über die Einleitung desselben; über § 1: Sanction der Landtagsbeschlüsse und Besekentwürfe; über § 2: Steuern; über § 3 C: Sanitätsangelegenheiten; über § 4: Landesunterstützungen; über § 7: Landesanstalten und Fonde; über § 8: Unterrichtswesen; über § 9: Stiftungen; über § 10: Personalangelegenheiten; über § 11: Verschlebens.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbau-ministerium hat für die geplante Errichtung einer Brunnenanlage in Lominje, Bezirk Adelsberg, eine staatliche Beihilfe von 620 fl. in der Voraussetzung bewilligt, dass seitens des krain. Landesauschusses hiesfür ein Beitrag von 480 fl. geleistet und von den Interessenten das restliche Erfordernis bestritten werde. — o.

— (Personalnachrichten.) Der supplierende Religionslehrer am Staatsgymnasium in Krainburg Herr Dr. Franz Bernè wurde zum Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt; den Professoren am Staatsgymnasium in Rudolfswert Herren Matthäus Suhac und Johann Fon wurde je eine am Staatsgymnasium in Gili erledigte Stelle verliehen; der Professor am Staatsgymnasium in Arnau Herr Anton Arkel wurde an das Staatsgymnasium nach Rudolfswert versetzt. Der Supplent am Staatsgymnasium in Laibach Herr Johann Bidmar wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert ernannt. — o.

— (Besetzung von Lehrstellen an Staatsmittelschulen.) Die Besetzung einer größeren Anzahl erledigter Lehrstellen an Staatsmittelschulen wurde durchgeführt. Im Zusammenhalte mit den bereits früher publicierten Besetzungen von Lehrstellen wurden, beziehungsweise werden 83 Professoren und Lehrer (darunter sechs Religionslehrer) versetzt, 23 provisorische Lehrer (darunter ein Religionslehrer) und 67 Supplenten (hierunter fünf supplierende Religionslehrer) zu wirklichen Lehrern und 24 Supplenten (hierunter ein supplierender Religionslehrer) zu provisorischen Lehrern ernannt. Hiemit sind jedoch die für das Schuljahr 1896/97 zu vollziehenden Ernennungen nicht abgeschlossen, da Ende August dieses Jahres noch die Besetzung von ungefähr 25 Lehrstellen in Aussicht steht.

— (Kirchliche.) Die Weihe der neuen Altäre in der Kirche auf Ober-Rosenbach wurde gestern in feierlicher Weise in der kundgemachten Ordnung vollzogen. Die Feier, von angenehmem Wetter begünstigt, währte von 7 bis 12 Uhr vormittags, und es wohnten derselben zahlreiche Anbachtige an.

— (K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler.) In der am 12. Juni unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert stattgefundenen 9. Plenarsitzung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler gelangte der Bericht des Correspondenten Konrad Ernologar in St. Marein bei Laibach in Angelegenheit der Conservierung des römischen Inschriftsteins zu Staje zur Verhandlung. Die Centralcommission beschloß, den Ankauf dieses Felsens dem Lande Krain zu empfehlen.

* (Den Sohn schwer verletzt.) Am 29. Juni wurde der Hübler Anton Jagar in Gobit, polit. Bezirk Stein, von seinem in angeheitertem Zustande befindlichen Sohne Josef, mit welchem er schon seit mehreren Jahren in Unfrieden lebte, mit einem Stuhle bedroht. Der Vater gebrauchte, zur Nothwehr gezwungen, ein Messer, das er zufällig in der Hand hielt, und brachte damit seinem Sohne eine lebensgefährliche Wunde in der Magen-gegend bei. Der schwerverletzte Josef Jagar ist ein wiederholt abgestraftes, übel beleumundetes Individuum und hat schon öfters Drohungen gegen seinen Vater ausgestoßen, weil ihm letzterer den Grundbesitz nicht übergeben wollte. Die Strafuntersuchung ist im Zuge. — r.

* (Tod durch Erstickung.) Aus Rudolfswert wird uns mitgetheilt: In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni l. J. ist in Hornwalb der gewesene Köhler Johann Kaschel aus Gabrije, Gemeinde Töplitz, durch Einathmen von Kohlendgasen erstickt. Der Unfall ereignete sich dadurch, dass Kaschel sich am Vorabend auf der Kohlenstätte niederlegte und dort einschlieft. Der Berunglückte hinterlässt eine Witwe mit vier unversorgten Kindern im Alter von 1 bis zu 7 Jahren. Die an Ort und Stelle erschienene Gerichtscommission constatirte, dass an dem Tode Kaschels niemanden ein Verschulden trifft. — r.

* (Aufgefundener Leichnam.) Am 28. v. M. gegen 5 Uhr früh wurde der 73jährige Schleifstein-Hausierer Valentin Mabolto aus Resia, Provinz Udine in Italien, in der Waldung zwischen Koreno und Samotrica, Gemeinde Horjul, vom Besitzersohne Johann Susnil aus Samotrica als Leiche aufgefunden. Bei der Leiche wurde ein Selbstbetrug von 92 fl. 29 kr., ein Reisepaß und der Militärausweis vorgefunden. Da Mabolto vorher vier Tage beim Bederermeister Anton Kopac in Biličgraz krank darniederlag und an der Leiche keine Spuren einer Gewaltthat zu bemerken waren, liegt die Vermuthung nahe, dass er an Altersschwäche gestorben ist. Der Leichnam wurde nach Biličgraz übertragen und dort beerdigt. — r.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 28. v. M. nachmittags spielte die achtjährige Johanna Euden, die Tochter einer in Brunnndorf bediensteten Magd, nächst der an der Gerber'schen Mühle über den Jäica-Bach angebrachten Schleuse. Das Kind fiel in den Bach und wurde nach einer halben Stunde als Leiche herausgezogen. Der Vorfall wurde angezeigt.

— (Ernte-Aussichten.) Aus Trojana wird uns vom 30. Juni geschrieben: Der Sommer, diese auf die geheimen Kräfte der Natur den größten Einfluss übenbe Jahreszeit, hat seine Herrschaft angetreten, doch ward unsere Hoffnung auf eine günstige Witterung, die wir, gerade in der Heumahd begriffen, so sehnsuchtsvoll wünschten, nicht erfüllt. Tag für Tag umhüllten uns morgens graue Nebel, die sich gegen Mittag zu einzelnen Haufenwolken zusammenballten, und zwar derart, dass uns ab und zu die Sonne auf eine kurze Zeit mit ihren sengenden Strahlen beglücken konnte. Leider aber waren diese heißen Sonnenblicke für uns ein Danaergeschenk, denn nachmittags verdichtete sich die Wolkenbildung, und bald darauf erdröhte ein wahrhaft betäubender Wetterschlag — so am 24. und wieder am 26. Juni, — worauf ein klatschender Platzregen folgte. Diese Regengüsse hielten mit kurzen Unterbrechungen zwei Tage an, und konnte man am ombrometrischen Apparat in Trojana am 26. Juni 30.4 mm, tags darauf 33.5 mm Niederschlag registrieren. Begreiflicherweise waren die Nächte und Morgen empfindlich kühl, so dass die Barometer säule um diese Zeit zwischen 9 und 14 Grad schwankt. Eine solche Witterung ist leider ganz geeignet, die glühendste Schwärmerei des Sommerfrischlers für Naturschönheiten, Höhenluft, gutes Quellwasser — lauter Dinge, welche dazu gehören, den Aufenthalt auf dem Lande angenehm zu machen — auf den Nullpunkt herabzudrücken. Es beschleicht ihn nachgerade ein Unbehagen, er fühlt sich bald ganz vereinsamt und fasst den Entschluss, in das Getriebe der Stadt zurückzulehren. In der Regel kann er es sofort thun, und dann thut er es auch.

In einer ganz anderen Situation befindet sich dagegen bei dieser Witterung, zumal um diese Jahreszeit, der Mann, welchen das Geschick an die Scholle bindet: der Landwirt. Wir stehen in der höchsten Zeit der Heuernte. Raum der fünfte Theil des Heues konnte bisher halbwegs gut eingebracht werden, und selbst dieses Fünftel müsste man den regendrohenden Wolken förmlich stehlen, wie die Leute sich auszudrücken pflegen. Alle bisher noch verfügbaren Harfen sind mit halbtrocknem Heu vollgepropt. Allein in Kürze wird auch die Gerste schnittreif. Wohin mit derselben? Ein sehr großer Theil des Heufutters liegt abgemäht auf den Wiesen, theils noch in Schwaden, theils schon in Haufen, wobei leider von den überflutenden Bächen eine beträchtliche Menge weggeschwemmt wurde. In einer großen Ausdehnung steht jedoch das Gras noch auf der Wurzel und harret des Schnittes. In dieser trostlosen Lage haben sich einige Herren Pfarrer bewegen gefunden, von der Kanzel herab zu verkünden, dass es gestattet ist, auch an Sonn- und Feiertagen die dringlichsten Arbeiten bei der Heuernte zu verrichten. Die Heuernte dieses Jahres, insoweit es die erste Mahd betrifft, steht bedeutend hinter dem Ertrage des Vorjahres. Die Gräser haben allerdings schnell hohe Halme getrieben, standen aber viel zu wenig dicht aneinander; die übrigen Futterkräuter blieben dagegen sehr merklich im Wachsthum zurück. Dadurch hat das Heu ein strohartiges Aussehen bekommen. — Bisher erfreuten sich alle Feldfrüchte des besten Aussehens; gleichwohl hat die Ungunst der Witterung in letzterer Zeit auf die Palmgewächse ihren schädlichen Einfluss auszuüben nicht unterlassen. Der häufige Regen, begleitet von heftigen Winden, hat auf so manchem Felde Korn, Weizen und Gerste zum Falle gebracht. Zum Glück ist die Lagerung des Getreides erst nach der Befruchtung desselben erfolgt, so dass bei günstiger Witterung während der Reife und des Schnittes kein erheblicher Ausfall an Güte und Menge der Körner wahrnehmbar sein wird. Alle übrigen Culturgewächse stehen derzeit in der denkbar besten Condition. Das Obst weist nach den verschiedenen Gegenden einen sehr variablen Fruchtansatz. Im allgemeinen stehen Pflaumen und Zwetschen am üppigsten; die Birnen aber haben schon während der Blüte einen targa Ertrag versprochen; besser stünde es mit den Äpfeln, wenn sie nicht von den verschiedenen Schädlingen soviel zu leiden hätten. Nun hat sich heute das Wetter zum Besseren gewendet, denn gleich heute wurden mehrere tausend Centner Heu geborgen, und wenn uns der Himmel noch fernerhin mit vielen sonnigen Tagen beglückt und vor Elementarereignissen gnädig bewahrt, dann wird auch der Landwirt die gehalten berechtigten Sorgen vergessen und gewiss für seine Mühe und Arbeit den wohlverdienten Lohn einheimen.

— (Vom Triester Obergerichte.) «Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni dem Präsidenten des Obergerichtes in Triest, Geheimen Rathe Edmund Anton Peck, anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.» Es war dem Ausgezeichneten leider nicht vergönnt, dieses Zeichen großer kaiserlicher Gnade zu erleben. Obergerichts-Präsident Peck ist, wie wir bereits be-

richtet haben, in Tobelbad bei Graz gestorben. Geheimen Rath Peck war schon vor längerer Zeit an einem Herzleiden in Triest erkrankt und nahm deshalb Urlaub. Zu Beginn der günstigeren Jahreszeit suchte der Dahingesehene Graz auf, um dort Erholung zu finden. Da sich sein Gesundheitszustand leider nicht besserte, so entschloss sich Präsident Peck, mit Ablauf seinesurlaubes zugleich sein Pensionsgesuch zu überreichen und mit seiner Familie nach Graz zu übersiedeln. Da wurde Geheimrath Peck von einem schweren Schicksalsschlage getroffen, indem ihm seine Gattin Frau Emilie Peck, geborne Porenta, am 16. Juni im Alter von 57 Jahren durch den Tod entzogen wurde. Seitdem verschlimmerte sich sein Leiden in bedenklicher Weise. Präsident Peck suchte nun Tobelbad auf, um dort Genesung zu finden. Leider brachte die würzige Luft dieses Curortes dem Schwerkranken keine Heilung mehr. An dem Grabe des Verstorbenen trauern ein Sohn und vier Töchter. Geheimen Rath Peck absolvierte seine juristischen Studien in Graz und trat dann in die Dienstleistung beim Landesgerichte in Triest. Dort machte er eine rasche Carrière. Geheimen Rath Peck, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, genoss den Ruf eines ausgezeichneten Beamten und Juristen, dessen offener Charakter und strenger Rechtlichkeitsinn und lebenswürdige Umgangsformen allgemein bekannt waren. Das Leichenbegängnis fand am 1. Juli vormittags vom Sterbehause in Tobelbad nach dem dortigen Ortsfriedhofe statt. — Gleichzeitig wird die Ernennung des Hofrathes beim Obersten Gerichtshofe Dr. Eduard Ritter von Rindinger zum Präsidenten des Obergerichtes in Triest verlautbart. Präsident Rindinger wirkte seinerzeit als Staatsanwalt, später als Rath beim Wiener Landesgerichte und leitete in dieser Eigenschaft eine Reihe großer Strafproceffe. Dann wurde er als Präsident des Landesgerichtes nach Innsbruck berufen, wo einige Jahre darauf seine Ernennung zum Hofrath beim Obersten Gerichtshofe erfolgte.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 18. bis 24. Juni 1896: 899.160 fl., in derselben Periode: 1895 889.743 fl., Zunahme 1896: 9417 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 24. Juni 1896: 20,483.002 fl., in derselben Periode 1895: 19,833.595 fl., Zunahme 1896: 649.407 fl. Einnahmen vom 18. bis 24. Juni 1896 per Kilometer 413 fl., in derselben Periode 1895: 408 fl., daher 1896 mehr um 5 fl. oder 1.2 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 24. Juni 1896: 9400 fl., in derselben Periode 1895: 9102 fl., daher 1896 mehr um 298 fl. oder 3.3 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Abänderung der Bezeichnung der Station Strigno.) Die bisherige Bezeichnung der in der Strecke Trient-Tezze (Balsugana-Bahn) gelegenen Station Strigne wird vom 1. Juli an in «Bilagno-Strigne» abgeändert.

— (Haisisch.) In der Nähe von Carlopago schwamm, wie die «Triester Zeitung» meldet, Montag ein ungewöhnlich großer Haisisch dicht an die Finanzwachposten heran. Die Besatzung gab auf das Ungethüm zwei Schüsse ab, welche es verletzten, denn der Hai verlor eine Menge Blut.

— (Verbotenes Präparat.) In dem von der Firma Jonaas in Wien erzeugten und in Verkehr gesetzten kosmetischen Präparate «Glycerin-Schönheitsmilch» wurde durch authentische chemische Untersuchung Calomel und Wismuth nachgewiesen, weshalb die Verwendung desselben wegen gesundheitschädlicher Substanzen als unzulässig erklärt wurde. — o.

Neueste Nachrichten.

Die Paga auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Paris, 2. Juli. Die «Agence Havas» meldet aus Athen: Die türkischen Truppen auf Kreta nahmen die Offensive wieder auf und versuchten, die Insurgenten zwischen Rissamo und Selino zu umzingeln, wurden aber nach blutigem Kampfe von den Insurgenten zurückgeworfen. Die Verluste sind auf beiden Seiten empfindlich. Unter den christlichen Deputierten ist die Absicht vorherrschend, gemeinsam zu demissionieren und die Gewalt einer Abordnung der Aufständischen zu übergeben, welche beauftragt wird, die Forderungen vorzubringen und namens des kretensischen Volkes zu handeln.

Constantinopel, 2. Juli. Ein gestern abgehaltener Ministerrath berieth über den von den Botshastern am 29. Juni erfolgten Schritt. Man erwartet ein kaiserliches Ertheil sowie die Publication einer kaiserlichen Generalamnestie und die Wiederanerkennung des Halepala-Vertrages, bezw. Ferman's vom Jahre 1878. — Der armenische Wörder Kirkor wurde gestern gehängt. Alle in letzterer Zeit gegen die Mitglieder des armenischen Comités verhängten Todesstrafen wurden zum abschreckenden Beispiele vollzogen.

Telegramme.

Wien, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» schreibt: Nachdem die Armeespenden für das im Bruder Lager zu errichtende Erzherzog Albrecht-Denkmal die unerwartete Höhe von 150.000 fl. erreichten, gieng das Kriegsministerium im Einverständnisse mit den beiden Landesvertheidigungs-Ministerien von der Errichtung des Monuments in Bruch ab und bat Se. Majestät den Kaiser, das Denkmal als Widmung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht zum 50jährigen Regierungsjubiläum anzunehmen und dasselbe im Rayon der Wiener Hofburg oder auf einem im Besitze des Kaisers befindlichen Territorium aufstellen zu lassen, was Se. Majestät im Princip genehmigte.

Wien, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Anlässlich des siebenzigsten Geburtstages des Hofrathes Professor Dr. J. S. beglückwünschte ein Festsomite unter Führung des ehemaligen Handelsministers Vanhans, Vertreter der Universität, des obersten Sanitätsrathes, der Krankenanstalten, sowie der medicinischen Vereine und Corporationen, den Jubilar, welcher nach Ueberreichung einer Marmorbüste einer goldenen Medaille sowie eines Diplomes in kurzer Rede für die Liebes- und Ehrengaben gerührt dankte.

Wien, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Die Weinhändler und Realitätenbesitzer R. und L. Wondrat in Wien sind in Concurs gerathen. Die Passiven betragen 450.000 fl.

Wien, 3. Juli. (Orig.-Tel.) [Wiener Zeitung.] Der Auscultant Alois Zebre wurde zum Bezirksgerichtsadjuncten in Groß-Laschitz ernannt.

Oberherrnsdorf, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Der Herr Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg ist heute früh mittels Separatzuges in Nieder-Lindewiese eingetroffen, woselbst er am Bahnhof vom Landeschef Grafen Clary und dem Landeshauptmann Grafen Larisch empfangen wurde. Um 9 Uhr wurde der Eröffnungszug der neuen Bohn Lindewiese-Reichsgrenze abgelassen. Auf sämtlichen Stationen fanden Empfänge statt. Der Herr Minister wurde überall mit brausenden Zurufen begrüßt. In Oberherrnsdorf begrüßte der Landeshauptmann den Herrn Minister. An der preussischen Grenzstation erwartete der Eisenbahnpräsident Behrman aus Breslau den Zug, welcher nach halbstündigem Aufenthalt nach Oberherrnsdorf zurückfuhr, wo ein Diner stattfand. Hierbei toastierte Graf Larisch auf den Kaiser, Graf Clary auf den deutschen Kaiser. Abends begibt sich der Herr Minister über Jägerndorf nach Troppau.

Lemberg, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Inneren Graf Badeni ist heute morgens hier eingetroffen und nach Buß weitergereist. Der Herr Ministerpräsident hat sich jeden Empfang verboten.

Fiume, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Fürst Nikolaus von Montenegro ist mit seinem Sohne Mirko und Gefolge mittels Schnellzuges der Südbahn hier eingetroffen. Der Fürst bestieg den Dampfer «Zagreb», auf welchem er die Reise nach Cattaro fortsetzt.

München, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ist heute früh um 7 Uhr 28 Min. mit dem Lindauer Schnellzuge abgereist.

Berlin, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Der Reichstag nahm nach längerer Debatte das Margarinegesetz an. Hierauf erklärte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Reichstag bis zum 10. November für vertagt.

Berlin, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Der Oberhofprediger Kögel ist heute gestorben.

Rom, 2. Juli. (Orig.-Tel.) In fortgesetzter Kammer Sitzung wurde die Specialdebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern zu Ende geführt. Das Einnahmenbudget wurde genehmigt, womit die Budgetberatung beendet ist.

Paris, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer setzte die Berathung über die Steuerreform ohne jeden Zwischenfall fort. Deputierter Rouvier bekämpfte den Entwurf und nannte die Besteuerung der Rente ungesetzlich und gefährlich. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Barcelona, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Die Polizei verhaftete den Obmann des Schloffer-Clubs und den gewesenen Obmann des Clubs der Fuhrleute. Beide sind hervorragende Anarchisten.

London, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Im Unterhause erklärte Curzon, die britische Regierung sei gegenwärtig nicht bereit, die Initiative zur Abschaffung des Zuckerpriemien-Systems zu ergreifen.

London, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Times» meldet aus Beirut über den Aufstand der Drusen im Hauran, dass eine militärische Expedition von sechshundert Mann, welche Drusenbanden, die Unruhen gestiftet hatten, züchtigen sollte, durch die Aufständischen in der Nähe von Elsumweidah angegriffen, vierhundertundfünfzig Mann getödtet und die übrigen hundertundfünfzig Mann gefangen genommen worden seien.

Constantinopel, 2. Juli. (Orig.-Tel.) Von amtlicher Seite werden die Nachrichten über eine angebliche Zunahme der Cholera in Arabien und speciell in Mekka in kategorischer Weise dementiert.

Literarisches.

(Touristenkarte für Radfahrer.) Als Anschluss an die bereits bestens bekannte, vom Hauptmann Emil Petosch...

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. Juli. Gräfin Barbo und Fr. Galler, Görz. — Voth, f. l. Oberlandesgerichtsraths Witwe, f. Tochter, Graz. — Gader, f. u. l. Vinienschiffslieutenant, f. Familie, Pola. — Romer, Besitzer, Tomaj. — Veit, Kfm., Pottau. — Weissenberger, Kfm., Linz. — Sonnenberg, Kfm., Csakathurn. — Meng, Kfm., Eger. — Podgorsek, Professor, f. Gemahlin, Semlin. — Križ, Pola. — Epstein, Kfm., Prag. — Glück und Goldner, Kfste.; Eder von Lauffersbach, f. l. Hauptmann d. R., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. Juli. Dr. Lann, Advocat, f. Familie, Wöllan. — von Obereigner, Forstdirector, Schneeberg. — Jallitsch, Brauereibesitzer, f. Frau, Gottschee. — Kohn, Rayer und Braumüller, Kfste., Wien. — Koller, Reiseingenieur; Freidl, Privatier, f. Nichte, Graz. — Gyula, Kfm., Budapest. — Szabolowski, Privatier, Brezno. — Blau, Kfm.; Doria, Ingenieur, Trieste. — Schreiber und Dieg, Fabrikbeamter, Lundenburg. —

Springer, Director, Zenica. — Terpotiz, Director, Trisail. — Cetina, Lehrer, f. Frau, Markt-Lüfter. — Lehmann, Kfm., München.

Hotel Lloyd.

Am 2. Juli. Fischer und Neumann, Geschäftsleute; Kerney, Kellner; Josipovic, Privatier, Ugram. — Zagorec, Besitzer, Unterfrain. — Kranz, Reis., Budapest. — Patter, Reis.; Steinlopf, Drechsler, Wien. — Gutthner, f. l. Oberlieutenant, Fischau. — Maurovic, Reis., Triest. — Selak, Holzhändler, Gottschee.

Verstorbene.

Am 1. Juli. Johann Baltazar, Privatier, 51 J., Petersstraße 85, Lungenlähmung. Am 2. Juli. Rudolf Urbancic, Schmiedssohn, 2 1/2 M., Hühnerdorf 2, Frauen. — Barbara Marjchner, Geschäftsführergattin, 48 J., Wienerstraße 39, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.5°, um 5.7° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (126) 17—8

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten unseres innigstgeliebten, unversehrlichen Gatten, beziehungsweise Waters, des Herrn

Josef Blaschon

Hausbesitzer, Bürgermeister und Mitglied des Orts-Schulrathes

spricht in ihrem sowie auch im Namen ihres minderjährigen Sohnes Adolf für die so vielseitige liebevolle Theilnahme am Leichenbegängnisse und für die schöne Kranzspende hiemit den tiefgefühlten Dank aus.

Planina am 30. Juni 1896.

Emilie Blaschon geb. Sturm, Gattin.

Course an der Wiener Börse vom 2. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diverses Gold, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Gesellschaften, and Wechsel.

Deutscher Lehrling

circa 14 Jahre alt, wird für ein Fabriks-Comptoir per sofort gesucht. Kaufmännische Vorkenntnisse sind nicht bedingt. Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2584) 3—3 St. 1797.

Oklic.

Na prošnjo Franceta Kogovseka (po dr. Storu) prelozila se je s tusodnim odlokom z dne 15. januarja 1896, st. 220, na dne 1. maja in 6. junija 1896 razpisana izvršilna prodaja posestva Neze Bradeska iz Rovt vl. st. 26 kat. obč. Rovte na 23. julija in na 22. avgusta 1896, dopoldne ob 11. uri, pri tem sodišči s prejsnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 24. maja 1896. (2770) 3—3 Nr. 2683.

Curatorsbestellung.

In der Executionssache des Michael Mediz von Steyer (durch Dr. Karl Harant) gegen Katharina Weiß von Unterdeutschau Nr. 32, pcto. 188 fl. 59 kr. wird für das Executions- und Befriedigungsverfahren betreffs der Realitätenhälften Einl. B. 450 und 451 ad

Döblitsch der Executin der Herr Johann Pecauer von Sela Nr. 10 zum Curator ad actum bestellt und diesem vorderhand der Realchätzungsbescheid vom heutigen, B. 2683, zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 19. Juni 1896. (2741) 3—2 St. 11.898.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se ima v smislu razglasa z dne 7. aprila 1896, st. 6654, druga izvršilna dražba nepremakljivih posestev zapuščine Miroslava Tomca iz Sent Vida vlož. st. 23, 24, 25, 27 in 124 katastralne občine St. Vid in st. 173 in 174 katastralne občine Glince izvršiti dne 18. julija 1896, dopoldne ob 11. uri, tusodno s prejsnjim pristavkom. V Ljubljani dne 15. junija 1896. (2769) 3—3 Nr. 4025.

Curatorsbestellung.

In der Executionssache der Anna Kobetič von Tschernembl gegen Mathias Dragoš von Dragoše Nr. 4, pcto. fl. 140 wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Mito Černic von Weidendorf Nr. 11 und dem verstorbenen Tabulargläubiger Josef Šegina von Tufkofce, resp. dessen unbekanntem Rechtsnachfolger, Herr Pasqual Bano in Svibnik als

Curator ad actum bestellt und diesem die hiergerichtlichen Realfeilbietungsbescheide vom 20. April 1896, B. 2691, zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 2. Juni 1896. (2771) 3—2 Nr. 4398.

Curatorsbestellung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Andreas Luzer von Lahina Pasqual Bano von Svibnik zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid vom 27ten März 1896, B. 2393, betreffend die Einverleibung des executiven Pfandrechtes für die Johann Mit'schen Erben von Vistritz per 700 fl. f. A. bei seiner Realität Einl. B. 569 ad Kälbersberg zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 10. Juni 1896. (2788) 3—2 St. 4224.

Postavljene kuratorja.

V naslednji k tusodnemu razglasu z dne 14. maja 1896, st. 3045, se tabularnima upnikoma 1.) Jožetu Kimovecu iz Most in 2.) Nezi Novak, roj. Maselj, iz Mengisa, oziroma njunim neznanim pravnim naslednikom, naznanja, da se jima je postavil ad 1 Miha Kimovec iz Most st. 6 in ad 2 Janez Vidali iz Mengisa kuratorjem ad actum, ter se jima dostavil dražbeni odlok z dne 14. maja 1896, st. 3045, in

oziroma z dne 9. junija 1896, ad st. 3045.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 21. junija 1896. (2832) 3—1 B. 11.707.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom l. l. städt. beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der l. l. Finanzprocuratur in Laibach die executive Versteigerung der dem Florian Kozlevcar von Dule Nr. 6 gehörigen, gerichtlich auf 800 fl. geschätzten Realitäten Einl. B. 66 und 67 der Catastralgemeinde Altendorf bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 27. Juli und die zweite auf den 29. August 1896, jedesmal vormittags von 10 bis 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zur Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. l. städt. beleg. Bezirksgericht Laibach am 18. Juni 1896.